

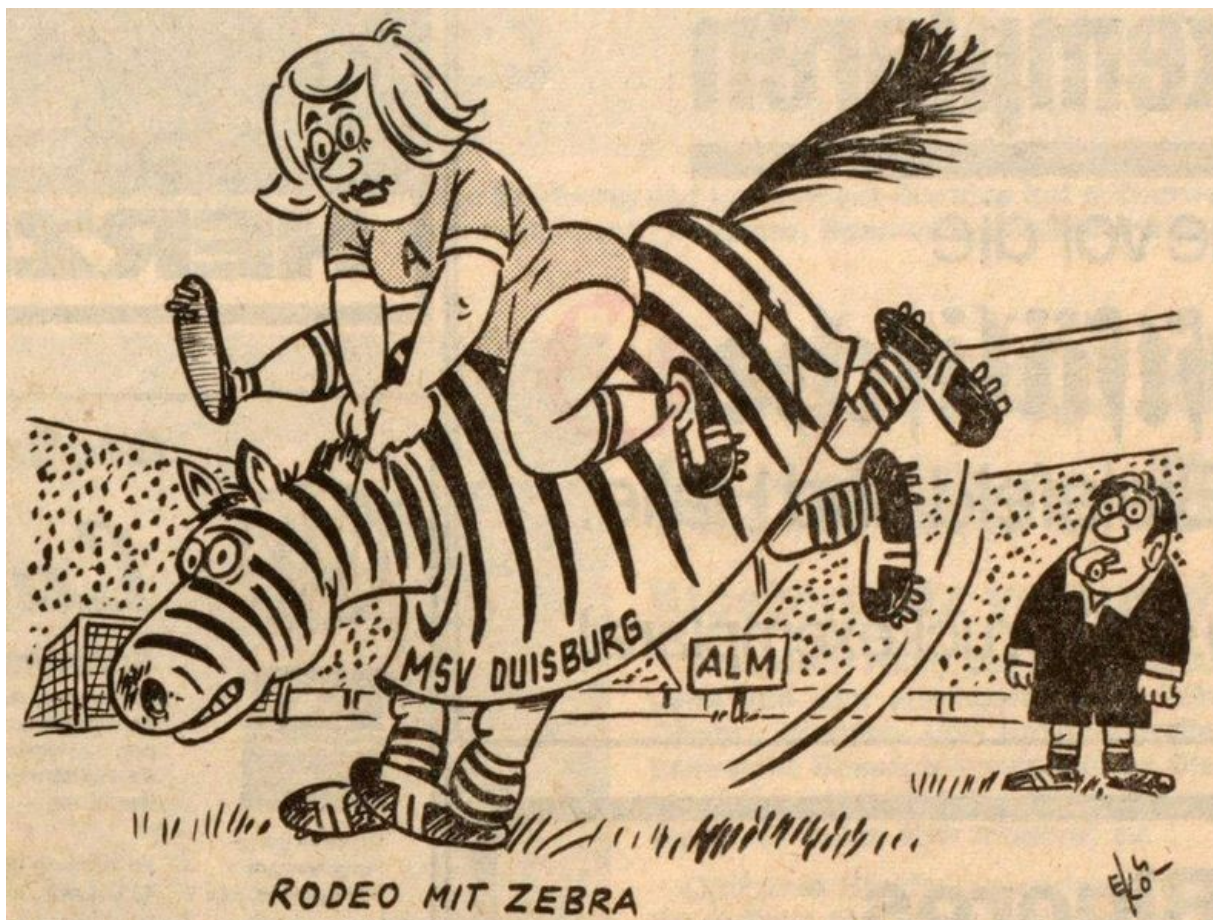


## Zeichnen für Bielefeld

**„ekö“, das Markenzeichen des Karikaturisten Egon Körbi, ist noch vielen ein Begriff. Mit seinen Werken begleitete er lange Jahre Welt- und Lokalnachrichten in der NW. Vor 100 Jahren wurde Körbi geboren.**

Neue Westfälische  
8. Januar 2021

von Joachim Wibbing



Arminia hat's nicht leicht mit dem MSV Duisburg, das Stadion hieß damals noch Alm. „Rodeo mit Zebra“ nannte Körbi diese Karikatur.

Bielefeld. Das Kürzel „ekö“ – viele kennen es noch. Es stand als Markenzeichen bei zahlreichen Karikaturen des NW-Zeichners Egon Körbi. Viele Jahre lang begleitete er mit seinen Werken die Welt- und die Lokalnachrichten. Egon Körbi wurde am 17. Oktober 1920 in Lüdenscheid geboren – vor 100 Jahren.

## **JUGENDZEIT**

Nachdem seine Eltern 1929 nach Oerlinghausen gezogen waren, wuchs Körbi im Lippischen auf. Sein Vater war Maschinenschlosser. Egon Körbi ließ sich nach der Schule zum Lithographen ausbilden. Im Zweiten Weltkrieg wurde er als Soldat in Frankreich eingesetzt. Dort kam er 1944 erst in englische, dann in amerikanische Gefangenschaft. Im September 1944 kam er über New York in ein Kriegsgefangenenlager in Ohio. Später kam es zu seiner Internierung in Kentucky und Virginia.



Egon Körbi in seinem Element

## **SEIN ZEICHENTALENT**

Um „Sonderrationen an Naturalien“ zu erhalten, verschaffte er sich Ölfarben und „verewigte“ seine Bewacher „in Öl“. Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft bezog er 1946 die „Graphikerklasse“ an der Bielefelder Werkkunstschule, kam jeden Tag mit dem Fahrrad aus Oerlinghausen. 1947 zog er in die Turmstraße. Weil er das Schulgeld von 150 Mark pro Semester nicht mehr aufbringen konnte, verließ Körbi im Mai 1948 die Werkkunstschule vorzeitig und arbeitete zunächst freiberuflich. So war es ein „Glücksfall“, als er 1949 seinen ersten Auftrag von der



sozialdemokratischen Bielefelder Tageszeitung „Freie Presse“, der Vorgängerin der Neuen Westfälischen, erhielt.

## ERSTE KARIKATUR

Für die Ausgabe am 16. Mai 1949 hatte Körbi einen Artikel zum DSC Arminia Bielefeld illustriert. Er karikierte „Arminia“ als junge Frau mit knielangem Kleid und Fußballschuhen. So führte sie ihre Gegner zum „heißen Tanz“. Seine zweite Karikatur war am 21. Mai 1949 bereits auf der Titelseite der „Freien Presse“ zu sehen. Es ging dabei um den „Wahlzwang“ in der „SBZ“, der „Sowjetisch besetzten Zone“. „Bei seinen politischen Karikaturen war Egon Körbi eher parteiisch, spitzte zu, was auch seiner Aufgabe als Karikaturist entsprach“, so betont der Bielefelder Historiker Bernd J. Wagner. Die Regierung des von 1958 bis 1966 amtierenden CDU-Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Franz Meyers (1908-2002), wurde von Körbi genauso auf die Schippe genommen wie der Bundeskanzler.



Körbi begleitete mit seinen Zeichnungen auch das Lokalgeschehen, wie hier zum Bültmannshof.

## **IM FERNSEHEN PRÄSENT**

Über die örtlichen Grenzen hinaus wurde Egon Körbi bekannt, als er 1963 einem Ruf von Fritz Pleitgen folgte und für die Fernsehsendung „Der Markt“ Karikaturen beisteuerte. Pleitgen – von 1995 bis 2007 Intendant des Westdeutschen Rundfunks – hatte den Journalistenberuf bei der „Freien Presse“ erlernt. Für Körbi, der mittlerweile ein vollbeschäftigtes Mitglied der Redaktion der „Freien Presse“ und – 1967 nach der Fusion mit der „Westfälischen Zeitung“ – auch der Neuen Westfälischen war, bildete die Arbeit für die Tageszeitung den Schwerpunkt seiner Tätigkeit. Er zeichnete für die Sport- und Lokalredaktion, trug Karikaturen zu nationalen Ereignissen und zur Weltpolitik bei, schuf mit „Nessy und Wolf“ einen beliebten Comicstrip, beteiligte sich auch an der Werbung.

## **DIE „WOCHENLEISTE“**

Eine besondere Würdigung wurde ihm in den 1950er Jahren zuteil, als die „Freie Presse“ auf der ersten Seite ihrer Samstagsausgabe vier bis fünf Karikaturen in einer Leiste platzierte. Dieser Aufmacher war so erfolgreich, dass auch die NW daran festhielt. Die Karikaturen am Samstag sollten die wesentlichen Woche-Höhepunkte widerspiegeln. Hier finden sich zahlreiche Karikaturen zur Bundespolitik, zum Ost-West-Konflikt und zum Mauerfall. In mancher Bielefelder Schule vermittelten Geschichtslehrer ihren Schülern die „Weltpolitik“ anhand dieser Wochenleiste. Körbi zeichnete die „Samstagsleiste“ auch noch weiter, als er im November 1985 in den Ruhestand ging, begleiteten so auch den „Mauerfall“ 1989/90. Zu Hause zeichnete er nicht, malte aber Ölbilder. Am 30. April 1990 starb Egon Körbi in seinem 70. Lebensjahr. Das Stadtarchiv widmete dem großen Karikaturisten 2017 eine eigene Ausstellung mit dem Titel „Strichweise Heiter“. Christa Burkamp veröffentlichte 1991 das Buch „Unterm Strich. Die 80er Jahre in der Karikatur von Egon Körbi“.